

DU-LF

## → MEISTERKURS

## Durchschlagskraft und Präsenz

Die bekannte Sopranistin **Linda Watson** leitete die Meisterklasse. FOTO: DOR

Das war schon der sechste Meisterkurs, den das Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg absolvierte, diesmal stieg das Abschlusskonzert unter dem Titel „Meisterklasse“ im Opernfoyer im Theater Duisburg. Leiterin war die Sopranistin Linda Watson, hier wohl bekannt als früheres Ensemblemitglied der Rheinoper und noch bis zum 26. Dezember als Färberin in der „Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss zu erleben. Gleich als die israelische Sopranistin Alma Sadé mit der Arie der Juliette „Je veux vivre“ aus „Roméo et Juliette“ von Charles Gounod einen fulminanten Start hinlegte, war klar, woran die bewährte Wagner- und Strauss-Heroine mit dem Nachwuchs vor allem gearbeitet hatte: Zum einen gab sie offenbar ihr Ideal einer runden und enorm durchschlagskräftigen Stimme an die jungen Sängerinnen und Sänger weiter, zum anderen berührte die hinzugewonnene Bühnenpräsenz. Wieder einmal konnte besonders die Abteilung Mezzosopran punkten. Wunderbar etwa, wie warm und kraftvoll besetzt die Österreicherin Melanie Lang ihre Stimme in der Szene des Oktavian „Wie du warst! Wie du bist!“ aus Richard Strauss' „Rosenkavalier“ strömen ließ. Schön aber auch die amerikanische Sopranistin Jaclyn Bermudez als personifizierte Entrüstung in der Felsenarie der Fiordiligi aus Wolfgang Amadeus Mozarts „Cosi fan tutte“. Bei den Herren zeigte der Bassist Dmitry Lavrov mit der Arie des Renato „Alzati! ... Eri tu“ aus Giuseppe Verdis „Un ballo in maschera“ und noch mehr in einem Volkslied aus seiner russischen Heimat, wie man extrem laut und doch differenziert singen kann. Denn am Ende kamen wir natürlich nicht um Weihnachten herum. Schon als die im US-Bundesstaat New Mexico geborene Melanie Lang „O Holy Night“ von Adolphe Adam fließen ließ, gingen unsere Herzen auf – das Fest kann kommen.

Ingo Hoddick

**Info** Den nächsten, siebten Meisterkurs des Opernstudios leitet der berühmte Bariton Franz Grundheber. Schon mal vormerken: das Abschlusskonzert am Sonntag, 13. Februar 2011, um 15 Uhr, im Opernfoyer. Karten unter Tel. (0203) 940 77 77.

## KOMPAKT

## Sonntagsführungen im Museum Küppersmühle

(RP) Am Sonntag, 26. Dezember, um 11 Uhr und 15 Uhr, bietet das Museum Küppersmühle für moderne Kunst kostenlose Besucherführungen an. Der Eintritt ins Museum beträgt 8 Euro pro Person für das gesamte Haus. Treffpunkt ist das Foyer des MKM, Philosophenweg 55, Duisburg Innenhafen. Die Führungen durch den Kunsthistoriker Jörg Mascherrek (11 Uhr) und die Kunsthistorikerin Suria Kassimi (15 Uhr) dauern je eine Stunde und bieten Einblicke sowohl in die aktuelle Wechselausstellung „Jugend interpretiert Kunst – Deutsche Bank Stiftung Jugend-Kunst-Preis“, als auch in die Sammlung des Hauses mit Werken von Baselitz, Kiefer, Lüpertz und anderen Größen der deutschen Kunst seit den 50er Jahren.

## Gemeindechor St. Joseph gestaltet Festhochamt

(RP) Im Festhochamt am Sonntag, 26. Dezember, 10 Uhr, singt der Gemeindechor in der St. Josephskirche Hamborn Auszüge aus der „Messe an sol“ von Théodore Dubois. Darüber hinaus erklingen noch weitere deutsche weihnachtliche Motetten und Instrumentalmusik. Die Leitung hat Stephanie Hecke; den Orgelpart übernimmt Abteikantor Peter Bartetzky.

## Virtuelle Freunde werden real

Der Arbeitskreis Digital-Game & -Gaming Forschung der **Universität Duisburg-Essen** untersucht seit drei Jahren Aspekte des **Computerspiels „World of Warcraft“**, das von zehn Millionen Menschen gespielt wird.

(RP) Es ist eine fantastische Welt, bevölkert mit Menschen, Elfen, Orcs und vielen anderen Völkern. Eine Welt, in der sich Helden in gewaltigen Schlachten bewähren und Schätze nur darauf warten, gefunden zu werden. Es ist die World of Warcraft (WoW). Mehr als zehn Millionen Menschen tauchen regelmäßig in das weltweit erfolgreichste Online-Abenteuer ein. Trotzdem ist dieses Phänomen bisher kaum erforscht. Der Arbeitskreis Digital-Game & -Gaming Forschung der Universität Duisburg-Essen (UDE) will dies ändern und untersucht seit drei Jahren verschiedene Aspekte von Computerspielen. Nun legt er erste Erkenntnisse zur Motivation und zu sozialen Gruppen der World of Warcraft vor.

Das Klischee des WoW-Spielers ist sehr negativ: Keine echten Freunde, kaum Bewegung und Stunden über Stunden vorm Rechner. Diese Vorurteile bedient der Arbeitskreis nicht. „Wir haben uns bewusst für Leute entschieden, bei denen man denkt, die spielen nicht“, erklärt Projektleiter Diego

Ein junger Mann sitzt an seinem Computer und spielt das **Online-Rollenspiel „World of Warcraft“**. FOTO: DPA

## INFO

## Neue Forschung

Die Untersuchung von Digitalen Spielen erlaubt wie kaum ein anderes Forschungsgebiet Einblicke in Aspekte von **technikzentrierter Lebensführung** sowie technikvermittelter sozialer Beziehungen. Die Erforschung von Computerspielen, deren Spieler und Online-Communities stellt für die Soziologie ein recht neuartiges sowie sich **rasant wandelndes Phänomen** dar und ist auch deshalb ein interessantes Forschungsgebiet.

Compagna. Im Blick der Forscher waren Männer und Frauen zwischen 21 und 40 Jahren, die studieren und dabei arbeiten oder bereits in der Berufswelt stehen. „Diese Gruppe ist kaum erforscht, eben weil sie in der Gesellschaft nicht auffällt.“

## Wie im Sportverein

Bei ihren Interviews und Onlinebefragungen machten die Wissenschaftler interessante Entdeckungen – gerade was die soziale Kompetenz der Spieler angeht. So fanden sie heraus, dass die größte Mo-

tivation das Miteinander ist. Die Gemeinschaften innerhalb der WoW, die sogenannten Gilden, spielen eine wichtige Rolle. Einer der Befragten erläutert: „Was zählt ist, dass man wie bei einem Sportverein etwas gemeinsam macht. Dabei können tolle Freundschaften entstehen, auch reale.“

„Der Vergleich mit Sportvereinen ist sehr treffend“, sagt Stefan Derpmann, der ebenfalls am Projekt beteiligt ist. So hat der Arbeitskreis herausgefunden, dass die virtuellen Gruppen genauso wie reale Gruppen funktionieren. Die Spieler

identifizieren sich mit ihren Gilden, man trifft sich online und redet über Hobbies, Sport, Privates. Oft verabreden sich die Mitglieder auch im Real-Life – wie sie die reale Welt nennen. Häufig werden aus den Internetbekanntesten richtige Freunde. Daher sind sich die Forscher einig: Soziale Gruppen im Spiel sind eine Ergänzung des echten Lebens. Auf der Homepage [www.uni-due.de/game-research/](http://www.uni-due.de/game-research/) stellt der Arbeitskreis seine Ergebnisse vor. Dort sind auch alle bisherigen und künftigen Arbeiten der Spieleforscher zu finden.

## Videokunst im Klavierkonzert

VON THOMAS BREMSER

Zu einem smarten Avantgarde-Club mutierte jetzt das Djazz an der Börsenstraße und flog mit Kai Schumacher am weißen Flügel und dem Experimentalkünstler Jan Ehlen und seinen faszinierenden Videoarmaturen ohne Umschweife in das Reich der musikalisch-visuellen Kommunikation. Das Publikum, jung und zahlreich, lauschte und schaute gebannt auf die virtuellen Akteure. Der weiße, gutdispo-

nierte, kleine Flügel, an dem Kai Schumacher sich ohne Pause etwa 75 Minuten abarbeitete war gleichzeitig die Projektionsfläche für Jan Ehlen's visuelles Laboratorium.

Die Unterseite des Flügeldeckels bildete die Leinwand für eine fast psychodelische Reise durch unsere Gedanken. Jan Ehlen projizierte Tag- und Alpträume bemüht, sinnliche, aufregende, live geborene Augenschmäuse, die sich fast unbemerkt an die herrliche Klaviermusik schmiegen. Egal ob neu er-

fundun, oder von dem oder dem beeinflusst; die geniale Idee dieser außergewöhnlichen Performance machte Sinn. Auf einem kleinen Tisch war Jan Ehlen's Experimentierkasten mit Miniaturvideokameras, Beleuchtungskörpern, Prismen und bunten sich drehenden, glitzernden Kleinstobjekten angerichtet. Was da geschah beamte Ehlen auf den Flügeldeckel. Sehr konzentriert reagierte der Künstler, der in Museen und Clubs gleichermaßen sein Publikum findet, auf die musi-

kalischen Anforderungen seines kongenialen Partners. Der hatte an diesem Abend nichts Besseres zu tun, als traumhaft schön Klavier zu spielen. Das Programm, pardon, die „Tracklist“, war spannend, aus einem Guss und reichlich bestückt mit Werken von Cage, Satie, Cowell, Mertens, Sumera, Liszt, Adams und Glass. Schumacher beherrschte nicht nur sein Instrument, sondern war gleichzeitig ein einfühlsamer Zeremonienmeister für das konzentrierte und manchmal sehr berührte und überwältigte Publikum. Zwischenzeitlich hatte man wirklich den Eindruck, das Djazz wäre schon längst abgehoben und mit Hilfe von Musik und Licht in eine andere, wirklich neue Dimension geschossen worden.

Soviel war klar – das konnte nicht nur durch eine gutgekühlte Cola vom freundlichen Barkeeper kommen. Da steckte mehr dahinter. Das Geheimnis, das eigentlich kein Geheimnis war, ist schnell erklärt. Dieses pulsende, klingend-flimmernde und sinnlich-flackernde Kunstprodukt von Ehlen und Schumacher hatte seine Sache perfekt gemacht. Gekonnt glückte der Rausch mit süßer Brause, aufmerksamem Publikum, Ohrenträumen und Lichtfantasien. Viel Applaus.

**Info:** [www.janehlen.de](http://www.janehlen.de) u. [www.kaischumacher.com](http://www.kaischumacher.com)



Kai Schumachers Flügel war zugleich Projektionsfläche für Jan Ehlen's Videokunst.

FOTO: THOMAS BREMSER

## Neuer Band zur Duisburger Stadtarchäologie

(RP) Bereits im vierten Jahr wird vor Weihnachten ein neuer Band mit archäologischen Forschungsergebnissen in Duisburg vorgestellt. 2007 wurden gleich zwei Bände präsentiert: In der Reihe „Funde aus Asciburgium“ erschien der Band 14, der die Ergebnisse der Forschungen zu „Tieren in Asciburgium“ aufzeigt, in der Reihe „Archäologie und Denkmalpflege in Duisburg“ erschien der Band 7 mit dem Titel: „Duisburg zwischen Römerzeit und Karl dem Großen – Fränkische Friedhöfe und Siedlungen links des Rheins“. In den vergangenen beiden Jahren wurden neue Bände aus der Schriftenreihe „Archäologie und Denkmalpflege in Duisburg“ mit neuen Ergebnissen zur mittelalterlichen

Stadt und mit einem Sammelband zur Auswertung von Funden aus Huckingen und Mittelmeiderich herausgegeben. – Nun erscheint der Band 15 aus der städtischen Schriftenreihe „Funde aus Asciburgium“, die vor 35 Jahren begründet wurde und setzt die Forschungstradition der Duisburger Stadtarchäologie und Bodendenkmalpflege fort, die über die Stadtgrenzen hinaus sich mit der Geschichte Asciburgiums befasst, einem der am umfassendsten erforschten, 2000 Jahre alten Militärstandorte am Rheinlimes.

Der neue Band gibt Einblicke in das römische Lagerleben. Das rotglänzende Tongeschirr, das heute „Terra Sigillata“ genannt wird – der

antike Name dafür ist nicht bekannt –, wird bisweilen als „Luxusgeschirr“ bezeichnet. Das römische Tafelgeschirr, das in Mengen mit Schiffen und Fuhrwerken in langer Fahrt aus Italien, der Gegend um Arezzo und Pisa zu den römischen Legionären und ihren Familien fern der Heimat zum Niederrhein transportiert wurde, brachte römisches Lebensgefühl und Luxus an die Limesgrenze.

Die reich, teils farbig, illustrierte Publikation bietet interessante neue Einsichten in die Ergebnisse archäologischer Forschungen. Die untersuchten Funde stammen aus den Kastellgräben in Asberg, die durch den ehemaligen Stadtarchäologen Dr. Tilmann Bechert an-

geregt wurden. Die Keramikspezialistin Dr. Pia Eschbaumer, Lehrbeauftragte an der Universität Bamberg, hat die Fundstücke ausgewertet und in einer Dokumentation zusammengefasst. Mit der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW konnte das Projekt jetzt mit dem Druck des Bandes abgeschlossen werden.

Das Buch wird von der Stadt Duisburg in Zusammenarbeit mit dem archäologischen Fachverlag Dr. Faustus, Büchenbach, herausgegeben. Vertrieben wird es vom Verlag und kann über den Buchhandel bezogen werden (Ladenpreis 22,50 Euro).

## KOMPAKT

## Geänderte Zeiten: Montagführung im Museum DKM

(RP) Das Museum DKM, Güntherstraße 13-15 (Nähe Hauptbahnhof) bietet für Montag, 27. Dezember, von 16 bis 17 Uhr, eine offene Themenführung an. Interessierte Besucher werden unter dem Motto der Dauerausstellung „Linien stiller Schönheit“ von der Kunstvermittlerin Barbara Frintrop durch das private Ausstellungshaus geführt. Das Angebot richtet sich an die Besucher, die die ruhige Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr im Museum DKM in kontemplativer Atmosphäre genießen möchten. Geöffnet ist auch die Cafèbar des Museums. Eine Anmeldung wird empfohlen, Tel. 0203/93555470. Eintritt incl. Führungsgebühr: 16 Euro, ermäßigt 11 Euro. Das Museum ist vom 24. bis einschließlich 26. Dezember sowie vom 28. Dezember bis 1. Januar geschlossen. Geöffnet ist es am 27. Dezember wie am 2. und 3. Januar. Ab dann gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten: Freitags bis montags, 12 bis 18 Uhr, an den anderen Tagen für Gruppen nach Vereinbarung.

## Christuskirche: Gospelkonzert im Gottesdienst

(RP) Die „Acts Revival Church International“ gehört zu den fremdsprachigen Gemeinden, die regelmäßig mit den evangelischen Kirchengemeinden Duisburgs zusammenarbeiten und daran interessiert sind, eine Brücke zwischen den Kulturen und den Menschen zu bauen. Die Mitglieder dieser Gemeinde stammen größtenteils aus Ghana und feiern und leben in ihren Formen und Traditionen ihren christlichen Glauben mit Bibelstudium, Gebet, Gottesdiensten und Gebetsnächten; natürlich mit viel afrikanischer Musik, rhythmischem Klatschen und Trommelschlägen. Am ersten Weihnachtstag, 25. Dezember, feiert sie in der Neudorfer Christuskirche, Neudorfer Markt 22, einen Gottesdienst mit Gospelgesang in Verbindung mit einem Konzert. „Anbetung trifft Kultur“, so der Titel der zweistündigen Veranstaltung, beginnt um 15 Uhr.

## Tom Tykwers „Drei“ ab heute im Filmforum



Szene aus „Drei“.

FOTO: VERLIEH

(RP) Als Duisburger Erstaufführung zeigt das Filmforum „Drei“, den neuen Film von Tom Tykwer. Zum Inhalt: Seit 20 Jahren sind Hanna und Simon ein Paar. Die beiden haben vieles hinter sich, anscheinend erwarten sie nichts Neues mehr in ihrer Beziehung. Bis sich beide in denselben Mann verlieben. Adam Born, Stammzellenforscher, ist ein Mensch mit vielen Gesichtern. Erst lässt sich Hanna mit ihm ein, wenig später auch Simon. Heimlich führen sie ihre Affären mit Adam, nicht ahnend, wie sehr das Geheimnis, das sie voreinander haben, sie miteinander verbindet. Erst als Hanna unverhofft schwanger wird, werden die drei Liebesbeziehungen ernsthaft auf die Probe gestellt.

„Drei“ steht bis mindestens zum 30. Dezember auf dem Filmforum-Programm.

## RP-Kontakt

Kulturredaktion Telefon 0 203 - 92 995-94  
Telefax 0203 - 92995-29

Peter Klucken -19  
redaktion.duisburg@rheinische-post.de



Auf dem Cover des neuen Bandes ist das **römische Luxusgeschirr** abgebildet. FOTO: PRESSEAMT